



FORUM RUSSISCHE KULTUR

GÜTERSLOH e.V.

SEIT 25 JAHREN

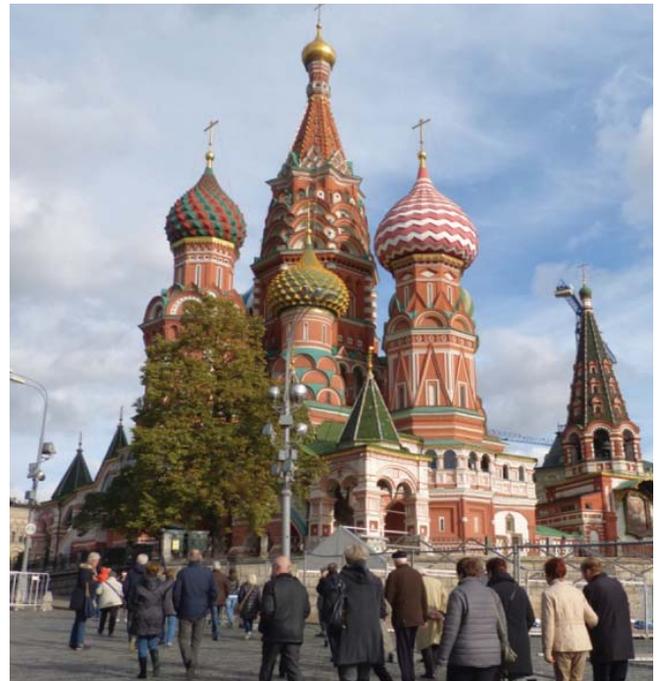
EINE BRÜCKE ZWISCHEN DEUTSCHEN UND RUSSEN

Moskau 2017: Intensive Begegnungen und eine wunderbare Reiseleiterin

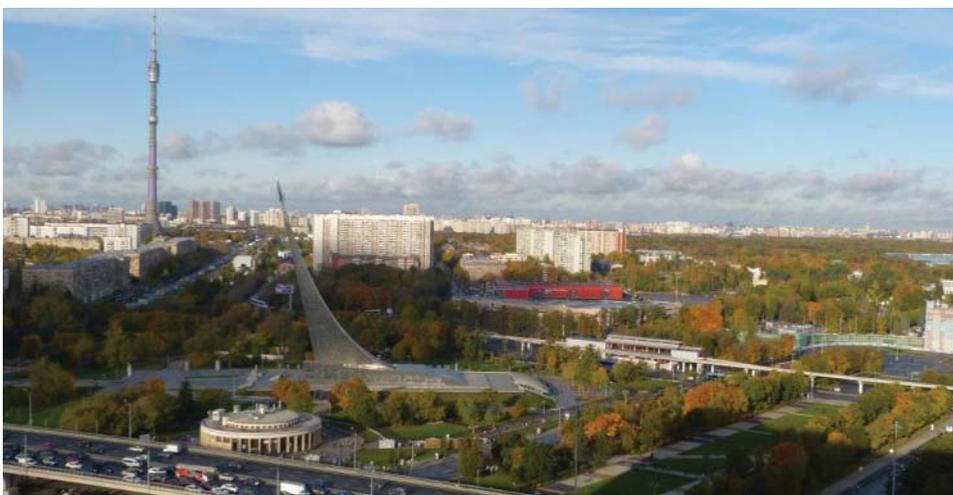
Nach einem angenehmen Linienflug mit Aeroflot von Hannover nach Moskau gestaltete sich die Passkontrolle in Scheremetjevo sehr schleppend, so dass wir lange an der Gepäckausgabe auf die letzten Teilnehmer warten mussten. So stand unsere Reiseleiterin Valentina Dubina fast zwei Stunden im Ankunftsbereich, bis sie uns ins Hotel Kosmos geleiten konnte. Dort angekommen, war das Erstaunen groß, dass es wie am Flughafen erst einmal eine Sicherheitsschleuse mit elektronischer Personen- und Gepäckkontrolle gab. Wegen der vorgerückten Zeit ging es gleich zum Abendessen, während Valentina im Hintergrund unsere Anmeldung abwickelte. Sie würde in den nächsten 6 Tagen von morgens früh bis spät am Abend für uns da sein.

Das Abendessen war zur Freude der Reisetilnehmer sehr vielseitig mit Suppen, Salaten, 4 Fleischgerichten zur Auswahl, Gebäck, Nachtisch, Obst und alkoholfreien Getränken, so dass jeder auf seine Kosten kam. Auf dem Weg zum Aufzug in den 23. Stock gab es eine weitere Personenkontrolle, was unserem Sicherheitsgefühl noch einmal zugute kam. Der Blick aus dem Fenster auf das Raumfahrtmuseum und den Ostankino-Fernsehturm war beeindruckend, abends wie morgens.

Am nächsten Morgen wurden wir pünktlich um 9 Uhr von unserem Bus zur Stadtrundfahrt abgeholt. Wir besuchten den Roten Platz mit der farbenprächtigen Basiliuskathedrale, die Iwan der Schreckliche 1555 nach dem Sieg über die Mongolen erbauen ließ.



*Bild oben:
Die Basilius-Kathedrale.*



*Bild links:
Blick aus dem 23. Stock:
Ostankino-Fernsehturm,
Raumfahrtmuseum, All-Unions-
Ausstellung.*

Sehr beeindruckend war die winzige Holz-Kathedrale der Gottesmutter von Kasan, in der gerade eine Andacht abgehalten wurde.

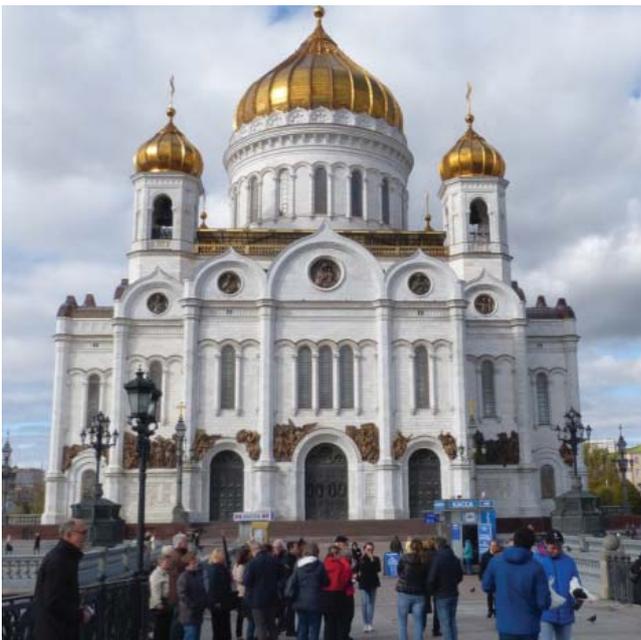
Ein Bummel durch das Kaufhaus GUM überwältigte mit seinen unendlichen Luxusboutiquen und Cafés im Erdgeschoss, freilich alle Waren ohne Preisangabe. Im ersten Obergeschoss näherten sich die Waren schon



Der Springbrunnen im GUM.

eher einem normalen Portemonnaie, im 2. Stock gab es Angebote für Normalverbraucher und vielfältige Schnellrestaurants aus allen Teilen des Vielvölkerstaats.

In der Christi-Erlöser-Kathedrale unweit des Kremls am Moskwa-Ufer besuchten wir die weitläufige Unterkirche, die in dem zur Sowjetzeit eingerichteten Schwimmbad angelegt wurde. Die ursprünglich nach 1812 erbaute Moskauer Zentralkathedrale war 1931 von den Kommunisten gesprengt, anschließend als Schwimmbad genutzt, 1991 – 2000 in großer Pracht wieder erbaut worden: 103 m hoch, mit 6800 m² Grundfläche, mit 4,5 t Gold verziert.



Die Christi-Erlöser-Kathedrale.

Danach ging es zum Neujungfrauen-Kloster, ursprünglich auf dem Jungfrauenfeld gelegen, wo zur Mongolenzeit der Tribut der Moskauer von Jungfrauen überbracht werden musste. Adelige Frauen und Fräulein, die keinen standesgemäßen Ehemann fanden oder verwitwet waren, oder Mitglieder der Zarenfamilie, die in Ungnade gefallen waren, verbrachten hier ihr Leben. Das UNESCO-Weltkulturerbe beherbergt heute wieder ein Kloster, eine beeindruckende Ikonensammlung, die Mariä-Entschlafens-Kathedrale (nicht zugänglich wegen eines kürzlichen Brandes im Turm) und die originale Holz-Kathedrale der Gottesmutter von Smolensk von 1525.

Auf dem nahegelegenen Prominentenfriedhof konnten wir die Gräber berühmter Persönlichkeiten betrachten, wie Raissa Gorbatschowa, Boris Jelzin, vieler Militärs, aber auch Künstler, wie z.B. den berühmten Komiker Jurij Nikolin.

Am Ende einer weiträumigen Stadtrundfahrt über die Sperlingsberge vorbei an der Lomonossow-Universität kamen wir zu unserem ersten Freundschaftsbesuch bei der Stiftung NEUE NAMEN, mit der uns eine fast 20jährige Partnerschaft verbindet. Wir wurden freundlich begrüßt von der stellvertretenden Vorsitzenden, Tatjana Avdjunina und unserer langjährigen Partnerin Margarita Epifanova. Aus der Deutschen Botschaft war der 1. Botschaftsrat für Kultur, Herr Jan Kantorczyk, gekommen, um sich über die nun fast zwanzigjährige Zusammenarbeit der Stiftung mit dem FORUM zu informieren.



*Bei den NEUEN NAMEN:
Botschaftsrat Jan Kantorczyk, Tatjana Avdjunina, Margarita Epifanova, Franz Kiesl.*

Mitgebracht hatte er den Geschichtslehrer der Moskauer Deutschen Schule, Herrn Roland Karrasch, der dem FORUM die Zusammenarbeit einer Gütersloher Schule beim Rshew-Erinnerungs-Projekt anbot. Die Stipendiaten der NEUEN NAMEN gaben wieder hervorragende Proben ihres Könnens, ein 11-jähriger Balalaika-Spieler ebenso wie ein 17-jähriger Pianist u. a. Zum Abschluss des Tages gab es ein reichhaltiges und exquisites russisches Büffet, bei dem es zu vielen Gesprächen kam, nicht zuletzt mit Jewgenij Schmagin, dem ehemaligen Russischen Generalkonsul in Bonn. Am Mittwoch gingen wir den kurzen Fußweg zum Moskauer Raumfahrtmuseum (auch: Kosmonautenmuseum), um uns die bemerkenswerten Exponate anzuschauen und einen Einblick in die Errungenschaften der russischen Raumfahrt zu gewinnen. Schon von außen beeindruckte die futuristische Außenkonstruktion des Museums.



Das Kosmonauten-Museum

Vom Modell des Sputnik über die Raumfahrthunde Belka und Strelka, Gagarins Raumanzug, die Sojus-Landekapsel, Mondlandefahrzeuge bis hin zum russischen Spaceshuttle Buran konnten neben den Modellen viele Originalobjekte besichtigt werden, die von Valentina fachkundig, wie immer, erläutert wurden. Höhepunkt für viele war der Spaziergang durch die Raumstation MIR.



Nach dem Mittagessen fuhren wir eine halbe Stunde mit der Straßenbahn zur Singschule Vesna („Frühling“), gegründet von Alexander Ponomariov 1965. Da sich die Leiterin Prof. Nadezhda Averina gerade mit ihren Spitztalenten auf einem Wettbewerb in Spanien befand, wurden wir gleichermaßen freundlich von der Chorleiterin Irina, sowie unserer bekannten Reiseleiterin Tatjana Grinschak, begrüßt, die uns auch in den nächsten Tagen noch begleiten sollte.



Chorleiterin Irina mit dem großen Chor in der Vesna-Singschule.

Überwältigend war der langanhaltende, herzliche Applaus, den uns die Kinder beim Betreten des Konzertsaaes - völlig unverdient, wie Herr Kiesl später bemerkte - spendeten. Eine ebensolche Freude war der Genuss der glockenklaren und perfekt arrangierten Kinderstimmen, wie auch die freundliche Verabschiedung. Da es anschließend gleich ins Konzert im Kreml gehen sollte, gab es noch einen Tee-Imbiss in der Schule.

Auf dem Weg zum Kreml durch den feierabendlichen Stau geriet der Zeitplan derart durcheinander, dass Valentina sich zu einer Notimprovisation genötigt sah: wir würden es mit dem Bus nicht schaffen! So wagte Valentina ein Experiment, das sie sich und uns gern erspart hätte: das letzte Stück Weg musste mit der ebenso abendlich überfüllten Metro zurückgelegt werden. Aber es gelang! 5 Minuten vor sieben waren wir im Kreml-Theater angekommen, auch hier wiederum durch drei Sicherheitskontrollen.

Im Großen Kreml-Theater, dem riesigen Raum der ehemaligen Kongresse der KPdSU, gab es eine Auswahl der berühmtesten Tänze der internationalen Musikgeschichte. Zu den vielen herausragenden Eindrücken zählte ein Blick aus dem Obergeschoss auf das nächtlich erleuchtete Moskau mit den Türmen der Kreml-Mauer im Vordergrund. Ein langer Tag endete erst um 23 Uhr mit der Rückkehr ins Hotel.

Bild links: Besuch der Raumstation MIR.



Konzert im großen Kreml-Theater.

Am Donnerstag besuchten wir die Tretjakov-Galerie, eine der bedeutendsten weltweit, wo uns Valentina einen kenntnisreichen Einblick in die russische Kunstentwicklung und Geschichte, insbesondere seit Katharina der Großen gab. Bemerkenswert war auch die ausgedehnte Abdeckung des 19. Jahrhunderts mit naturalistischen Themen und eigenen impressionistischen Techniken.



Reiseleiterin Valentina Dubina in der Tretjakov-Galerie.

Die umfangreiche Ikonenausstellung ist die größte Russlands. Nach einem Mittagessen in der Cafeteria des Museums brachte uns der Bus zum Bolschoi-Thea-



ter, wo wir in einer Führung vom Tiefgeschoss bis zum 8. Stock den prächtigen Zuschauerraum, die Empfangssäle, Logen, Balkone sowie die Ausstellungsräume besichtigen konnten.

Ein frühes Abendessen im Restaurant Boris Gudonov, 1598 bis 1605 Zar und Großfürst von Russland, beendete das Programm dieses Tages, so dass am Ende sogar ein wenig Freizeit für eigene Unternehmungen blieb, zumindest zu einem Treffen in einer Bar des Hotels.

Auch am Freitagmorgen ging es wieder zum Kreml, zur Besichtigung von drei der vier Kathedralen in der Kreml-Festung, der Mariä-Entschlafenskathedrale, der Mariä-Verkündigungskathedrale, der Erzengel-Michael-Kathedrale mit ihren überwältigenden Ikonostasen und Wandmalereien. Alle diese Kathedralen waren für die Zaren dringend notwendig, da für Krönungen, Hochzeiten und Begräbnisse jeweils eine andere Kathedrale gebraucht wurde.

Die Rüstkammer (Schatzkammer) ist das älteste russische Museum und beherbergt die reichste Sammlung russischer und ausländischer Objektkunst vom 4. bis 20. Jahrhundert: Machtinsignien, Waffen, Staatsgeschenke, sowie religiöse Artefakte, wie prachtvolle Bibelausgaben mit reich verzierten Deckeln, Ikonenverkleidungen (Riza); aber auch Throne - jeder neue Zar brauchte eine eigene Maßanfertigung; Kostüme und Gewänder, prachtvolle Kutschen, Pferdegeschirre und Schlitten.



oben: Gruppenfoto am Brunnen des Bolschoi-Theaters;

links: Im Bolschoi-Theater.



Vor der großen Zaren-Kanone.

Auf dem Vorplatz beeindruckte die riesige Zaren-Kanone, die bezeichnenderweise nie zum Einsatz kam, weil bei ihrem Anblick die Feinde Reißaus nahmen; sowie die 40 t schwere Zarenglocke, die unglücklicherweise beim Abkühlen zerbrach.

Anschließend geleitete uns Valentina zum Imbiss-Restaurant „Alexandergarten“, wo wir schnell und schmackhaft zu Mittag essen durften. Damit alles möglichst zügig ablief, half sie individuell bei der Menü-Auswahl. Denn schon um 15 Uhr wurden wir in der Balakirev-Kunstschule erwartet.

Diese Schule, 1966 gegründet, ist eine erste Adresse im Moskauer Bildungssystem und hat 11 Dependancen in ganz Russland. Sie bietet Ausbildung auf den Gebieten Musik, Drama, Choreographie, bildende Kunst und Malerei bis hin zu Fotografie und TV-Kursen.

2500 Kinder werden in 35 verschiedenen Fächern unterrichtet. Die Schule ist Ausrichter internationaler Wettbewerbe und wurde für ihre erstklassige Arbeit mehrfach dekoriert. Sie ist in ihrem Basisprogramm staatsfinanziert – wie auch die Vesna-Singschule - als Ergänzung zu den allgemeinbildenden Regelschulen, nur Sonderausbildungen sind kostenpflichtig. Ein Großteil der Sachkosten wird allerdings durch den nimmermüden Einsatz der Eltern bei Instandhaltung und auch bei Ausbaumaßnahmen gespart.

Wir wurden freundlich begrüßt von der Schulleiterin Olga Smirnova und bekamen gleich eine Kostprobe vom Können auch der jüngsten Zöglinge. Sogar ein 7jähriger Akkordeonspieler, der fast hinter seinem Instrument verschwand, meisterte ein Potpourri von



Eine Volkstanzgruppe im Foyer.

vier schwierigen Stücken! Nach einem Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen gab es weitere Proben des großen Könnens der Schützlinge in einer abwechslungsreichen Aufführung.



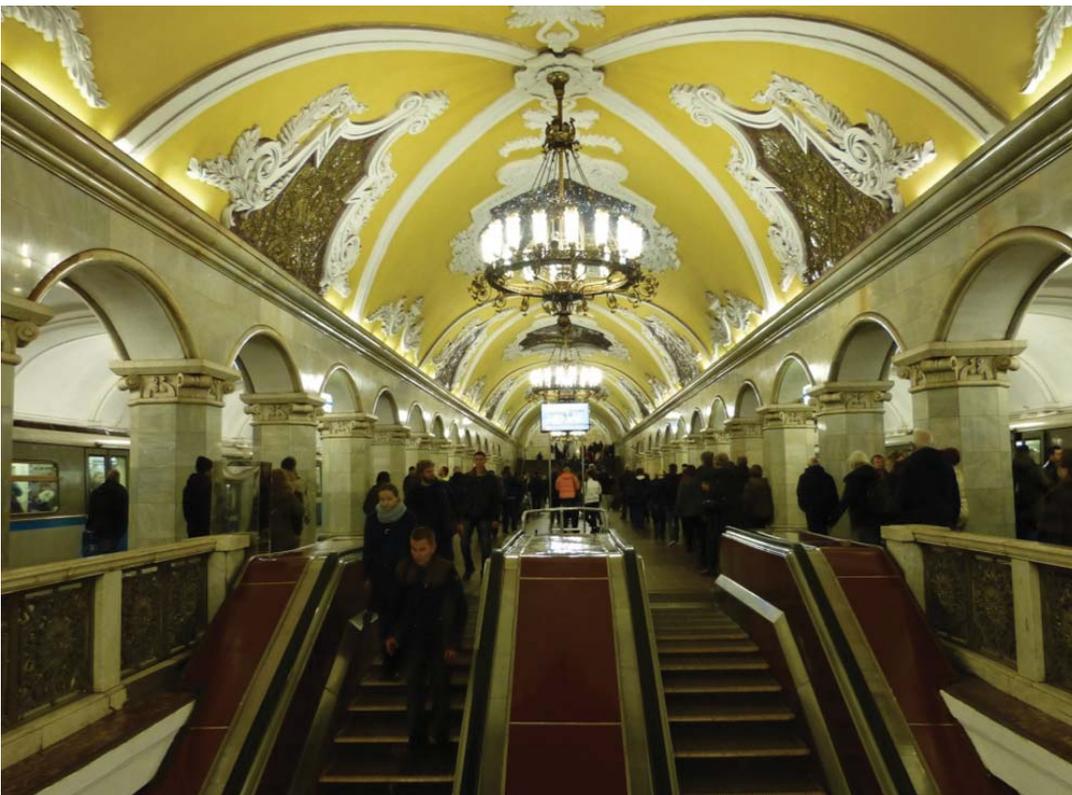
*In der Balakirev-Kunstschule:
Die jüngsten Musiker.*



Das Balakirev-Orchester.

Ein Imbiss bei Tee und Gebäck (z.T. von der Schulleiterin selbst gebacken) war noch nicht das Ende des Besuches. Am Ende gab es noch als Überraschung eine Kostprobe aus dem Repertoire des großen Orchesters, das 2013 und 2014 einen Austausch mit der Big Band des Evangelisch-Stiftischen Gymnasiums Gütersloh hatte. Eine weitere Kooperationsmöglichkeit wurde bei einem Gespräch mit der Schulleiterin ausgelotet.

Am Samstagmorgen führen wir mit der Metro zum Freilichtmuseum im ehemaligen Sommerpalast der Zaren, 1812 von den Franzosen zerstört, Kolomenskoje, malerisch am Moskwa-Ufer gelegen. Auf dem Wege dorthin erkundeten wir verschiedene der prachtvollen U-Bahn-Stationen der Stalinzeit, die „Kathedralen des Volkes“. Wertvolle Marmorwände, verziert mit Bildnissen und Skulpturen des sozialistischen Realismus.



Die Metro-Station Komsomolskaya.



Das Holzhaus Peters des Großen.

In Kolomenskoje erwanderten wir das weitläufige Gelände unter dem Fallen des herbstlichen Laubes, leider bei Regen. Besonders interessant war ein eigens aus Archangelsk herantransportiertes Holzhaus, wo Peter der Große öfters auf seinen Reisen in den Norden zu Gast gewesen war. Hier konnte man einen guten Eindruck vom „einfachen“ Lebensstil der Landadeligen außerhalb der Zentren gewinnen. Auch eine lebensgroße Statue des Großen Peter (2,14 m) beeindruckte.

Im Museum sahen wir Kunstwerke aus dem zerstörten Palast, sowie Artefakte aus der Frühgeschichte des Ortes. Anschließend besuchten wir den Honigmarkt, der für 6 Wochen im Herbst hier stattfindet. 400 Imker

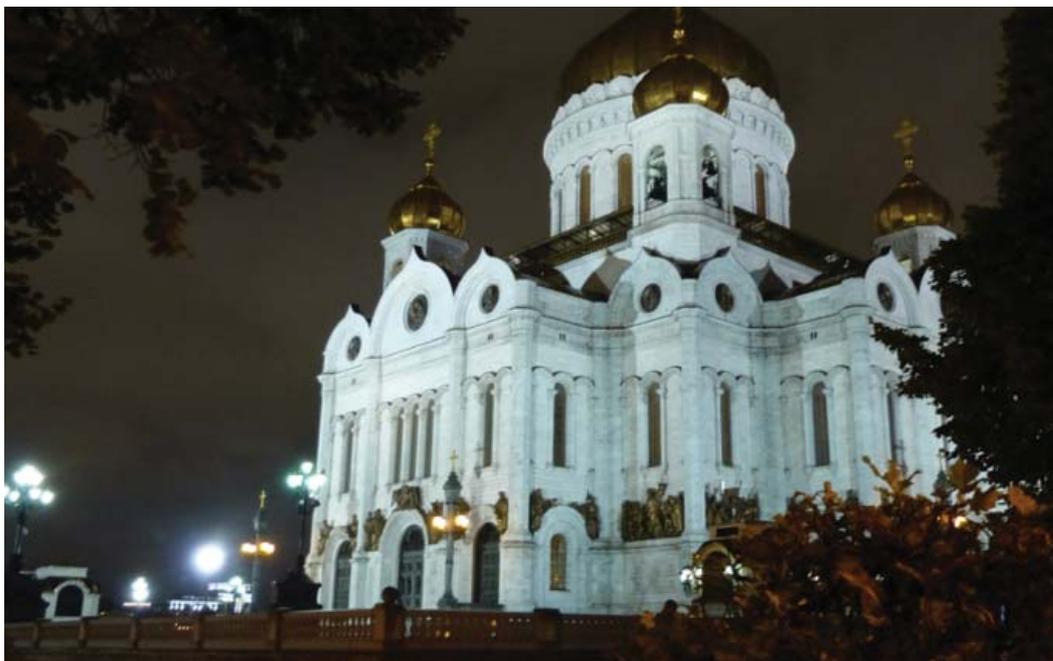
aus fast 50 Regionen Russlands, hin bis zum Amur und Ussuri, bieten ihre zahlreichen Honigsorten an, sowie Pilze, Moosbeeren u. a. Dank der intensiven persönlichen Beratung durch unsere Reiseleiterin kam jeder auf seine Kosten. Anschließend wurden wir vom Bus abgeholt und zum Arbat im kommerziellen Zentrum gebracht, wo uns Valentina im Restaurant MuhMuh bei der Auswahl eines passenden Mittagessens behilflich war.

Zum Shopping in den Läden war wenig Zeit, weil wir dann zu einem nostalgisch gestalteten Flohmarkt im Stadtteil Ismailova fuhren, wo die Preise viel günstiger waren, so dass viele ein Souvenir oder Mitbringsel einkaufen.



Als Überraschung zum Abschluss des Tages hatte Valentina bei Einbruch der Dunkelheit noch einen Kurzbesuch in der prachtvoll angestrahlten

Auf dem Flohmarkt in Ismailova.



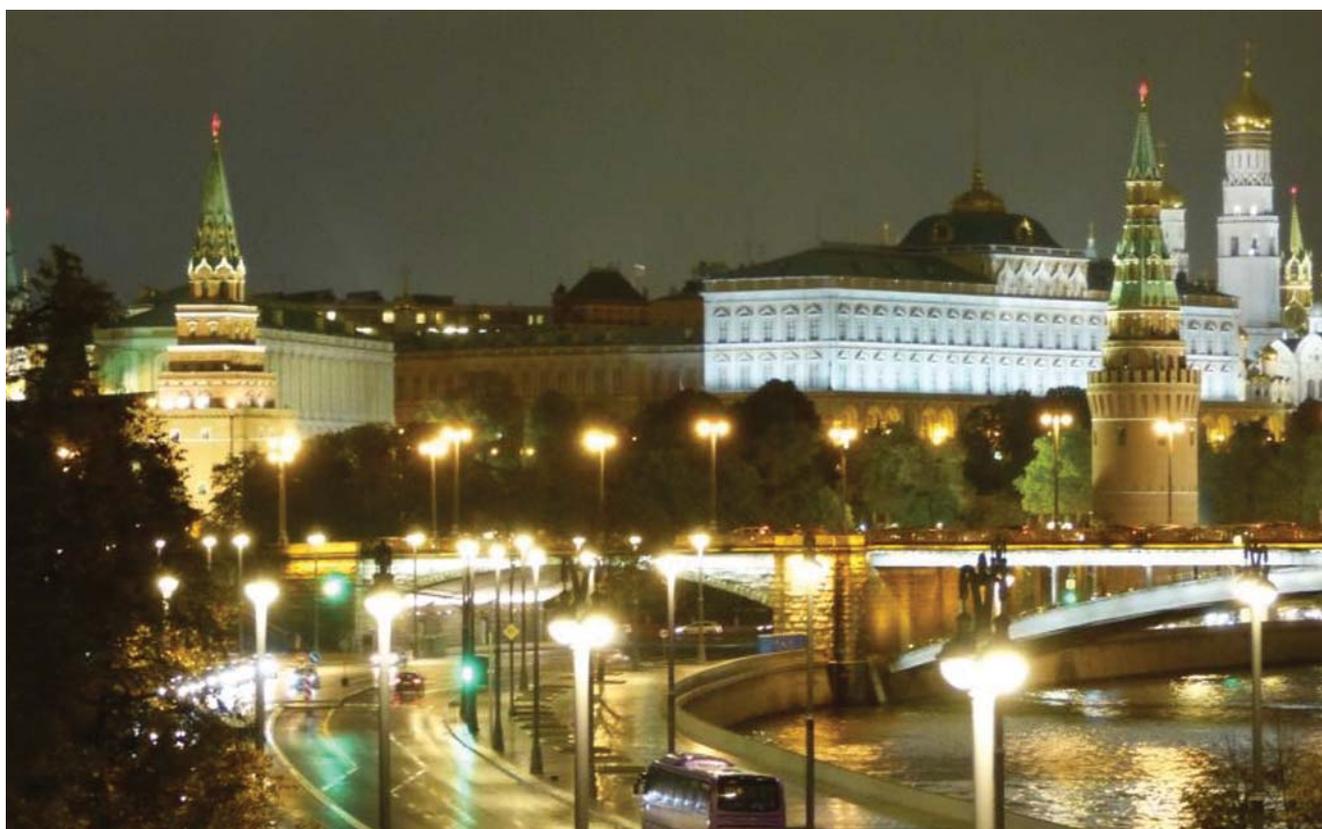
Die Christi-Erlöser-Kathedrale bei Nacht.

Christi-Erlöser-Kathedrale geplant, die sich wie der benachbarte Kreml eindrucksvoll gegen den Nachthimmel abhob.

Die Atmosphäre des beginnenden Gottesdienstes war berührend: Inmitten der Kathedrale feierten die Priester die Liturgie, während aus der Galerie die Stimmen des Chores den Kirchenraum überfluteten und die Gläubigen laufend hereinströmten, sich bekreuzigten und vertieft dem Gottesdienst folgten.

Als Valentina am nächsten Morgen noch einer Reisetilnehmerin, die ihre Handtasche im MuhMuh liegen gelassen hatte, zum Trost eine Ersatztasche von sich selbst schenkte, waren sich alle einig: Unsere Valentina war die beste Reiseleiterin, die wir uns vorstellen konnten.

Die langjährig erprobten lokalen Reiseleiterinnen des FORUM sind der Garant für die besondere Qualität unserer Reisen!



Der Kreml bei Nacht.